**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 46 (1952)
**Heft:** 2

**Nachwort:** Resolution
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

schließlich, als noch ein Zehntel der todgeweihten Bevölkerung übrig war, durch direkte Abschlachtung im Kampf mit der Widerstandsbewegung, die fast im letzten Augenblick, hoffnungslos und verzweifelt, aufgeflammt war! Möchten aber auch niemals das Heldentum, die Kraft stillen Leidens und der charaktervolle Opfergeist vergessen werden, die in diesen jüdischen Menschen lebten! Denn das ist ja das Schönste in Herseys Erzählung: diese Atmosphäre der Menschlichkeit, der Solidarität, ja der Brüderlichkeit, in die das Erleben der Opfer nazistischer Untermenschlichkeit getaucht ist. Der Verfasser ist weit davon entfernt, nun einfach zu idealisieren oder künstlich zu heroisieren; er zeigt uns die Menschen, wie sie sind, mit all ihren Kleinheiten, Feigheiten und Erbärmlichkeiten. Aber nur um so wahrhaftiger hebt sich davon ab, was an Adel der Gesinnung, an Seelengröße und selbstvergessener Hilfsbereitschaft in diesen Männern und Frauen schlummert und sich herrlich entfaltet. Und das ist zuletzt auch das, was uns über all das Schauerliche hinaus tröstet und erhebt, was uns – wie in der antiken Tragödie – durch die empfangene Erschütterung hindurch reinigt und läutert und uns das Schicksal der Warschauer wie all der andern geopferten Juden, die zu stellvertretendem Leiden bestimmt waren, im Lichte der biblischen Verheißung sehen läßt, so daß es der mächtigste Aufruf zur Gerechtigkeit wird. John Herseys Bericht ist ein großes, ein tief menschliches Buch. *H. K.*

# Resolution

Die Schweizerische Vereinigung für Internationalen Zivildienst erklärt anläßlich ihrer Jahresversammlung vom 10. Februar 1952 in Bern:

Mit großer Sorge verfolgen wir alle die gegenwärtigen internationalen Geschehnisse. Wir müssen feststellen, daß die Völker, auch wir Schweizer, die Bewahrung vor einem neuen Krieg mehr und mehr allein in einer militärischen Aufrüstung sondergleichen zu sehen vermögen. Furcht, Mißtrauen und Haß sind die Folgen davon. Wir bedauern vor allem, daß nicht mehr Mittel für Versöhnungsarbeit und internationale Hilfstätigkeit eingesetzt werden.

Den Mitgliedern der Zivildienstvereinigung steht die Stellung zur Militärfrage frei: in unsern Reihen sind Wehrmänner und Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen zu finden. Unser *gemeinsames* Anliegen geht dahin, über die von Menschenhand geschaffenen Grenzen und Schranken hinweg durch gegenseitige Hilfe jenen Geist unter den Völkern zu wecken und zu fördern, der schon den bloßen Gedanken, mit bewaffneter Hand in ein anderes Land einzufallen, zur moralischen Unmöglichkeit macht. Unser Endziel bleibt: In allen Ländern den Militärdienst durch einen zivilen Dienst ersetzt zu sehen. In Ländern mit obligatorischer Militärdienstpflicht, wie der Schweiz, setzen wir uns gegenwärtig für die Schaffung eines Zivildienstes für Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen ein.

Der Internationale Zivildienst wird auch dieses Jahr mit seinen Freiwilligen in Katastrophengebieten und in wenig entwickelten oder notleidenden Gegenden arbeiten. Er hält die positive Tat für den Frieden als ein Gebot der Stunde, für das er sich selber einsetzt und zu dem er alle Menschen guten Willens aufruft.

Bern, den 10. Februar 1952.